

Die Fortschritte machen Hoffnung

Die Eltern des kleinen an Leukämie erkrankten Nils bedanken sich für die immense Unterstützung von allen Seiten. Inzwischen geht der Vierjährige wieder in den Kindergarten. Als geheilt gilt er allerdings noch lange nicht.

■ Von Ralf Dieringer

RANGENDINGEN. Das Schicksal des kleinen Nils Strobel aus Rangendingen hat in den vergangenen Monaten viele in Rangendingen und der Region bewegt. Der inzwischen Vierjährige kämpft seit knapp einem Jahr gegen den Blutkrebs Leukämie – und macht dabei sehr gute Fortschritte. Ein Jahr habe man „wie auf einem anderen Planeten gelebt“, jedoch von allen möglichen Seiten unfassbar große Unterstützung erhalten, erzählen dessen Eltern Ramona und Steffen Strobel.

Das Team Sternschnuppe, die Hauburg-Band, die Jahrgänge 1982 und 1984 und viele weitere haben Spenden gesammelt, die von vielen Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen großzügig angehoben wurden. Auch die Arbeitgeber der beiden Eltern sicherten nach der Schocknachricht für die Eltern maximale und bedingungslose Unterstützung zu. Außerdem wäre ohne die Oma und den Opa von Nils diese schwierige Zeit nicht zu meistern gewesen für das Ehepaar; Schließlich gibt es mit Lars noch den sechsjährigen großen Bruder, dem die Eltern trotz der heiklen Situation einen möglichst normalen und unbeschwertesten Alltag ermöglichen wollen.

Die schwere Zeit hatte an einem Donnerstag im Mai vergangenen Jahres begonnen. Nils wirkte blass, war schwach und bekam unaufhörliches Nasenbluten. Vater Steffen besuchte mit ihm die ärztliche



Die Familie Strobel ist unvorstellbar dankbar, dass es dem kleinen Nils (oben) mittlerweile wieder besser geht.

Fotos: Monja Drössel

Sprechstunde und Nils verbrachte den Nachmittag mit einem, zu dieser Zeit für ihn ungewöhnlichen, Mittagschlaf. In der darauffolgenden Woche war Nils bei seiner Oma zu Besuch. Nach Feierabend holte ihn sein Vater ab und bemerkte schnell, dass etwas gravierenderes nicht stimmte.

Nils war noch schwächer geworden, konnte und wollte nicht mehr zu Fuß gehen. Ohne zu zögern fuhr er mit seinem Sohn in die Tübinger Kinderklinik, um nach den ersten Bluttests bereits 15 Minuten später mit den Ergebnissen und der

schlimmen Befürchtung Akute Lymphatische Leukämie (ALL) konfrontiert zu werden.

Noch am selben Abend wurden weitere Knochenmarktests gemacht und nach Bestätigung der Erstdiagnose die Behandlung begonnen. Zudem wurde eine Corona-Infektion festgestellt, welche die Behandlung erschwerte. Zu allem Umstand und der dramatischen Situation, befand sich Mutter Ramona zu jenem Zeitpunkt in einem Rehabilitationsaufenthalt. Ehemann Steffen überbrachte ihr persönlich die Schock-Nachricht, die Mutter Ramona sofort veranlasste, die Reha abzubrechen und ihrem Ehemann zu Sohn Nils ins Tübinger Krankenhaus zu folgen.

Bei weiteren Untersuchungen wurde festgestellt, dass der Großteil von Nils' kleinem Körper inklusive aller Extremitäten befallen ist. Nils verbrachte den restlichen Mai durchgehend isoliert mit seinen Eltern in der Tübinger Kinderklinik. Bereits vier Tage nach der Diagnose wurde ihm in einer Operation ein Hickman-Katheter als zentraler Venenkatheter zu langfristigen Medikamentenzufuhr implantiert und mit der

Intensivbehandlung begonnen. Danach durfte Nils erstmals wieder nach Hause, jedoch nicht ohne wöchentliche Kontrollen und weitere regelmäßige stationäre Klinikaufenthalte.

Vor Weihnachten konnte die Intensivtherapie abgeschlossen werden

Kurz vor Weihnachten war es möglich, die Intensivtherapie abzuschließen. In der Folge erfüllte Nils zudem die Voraussetzungen Teil einer neuen Blnatumomab-Studie zu sein. Vier Wochen musste er einen Rucksack tragen, der ihm rund um die Uhr Infusionen über den Hickman-Katheter zuführte. Nils konnte aber weitestgehend wieder am normalen Leben teilnehmen.

Inzwischen kann und darf Nils wieder in den Kindergarten. Zwar ist er im Vergleich zu Gleichaltrigen etwas schwächer und es plagen ihn immer mal wieder kleine Wehwehchen, dennoch kann er inzwischen ein altersgerechtes und verhältnismäßig normales Leben führen. Für die kommenden einhalb Jahre muss er weiterhin seine Chemothera-

pie-Tabletten als Erhaltungs-therapie einnehmen. Diese werden anhand des Blutbildes, welches alle ein bis zwei Wochen in Tübingen kontrolliert wird, entsprechend dosiert.

Bis Nils als vollständig geheilt gilt, werden noch Jahre vergehen. Die Vorzeichen, dass ihm dies gelingen kann und sich alles zum Guten wenden wird, sind jedoch da und machen der Familie Hoffnung. Dessen Bruder Lars und die Eltern Ramona und Steffen sind unfassbar dankbar, so einen starken Rückhalt von der Familie, Freunden, Vereinen, den Arbeitgebern und den behandelnden Ärzten zu erfahren. Ihnen ist es ein besonderes Anliegen, allen ein großes Dankeschön auszusprechen.

Besonders profitiert die Familie vom Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen und dem „Anna“-Verein. Diese bieten neben unzähligen Möglichkeiten, wie beispielsweise Kunsttherapien für Geschwisterkinder, auch einen verständlichen Wissenstransfer und ein sehr gutes Netzwerk zum Austausch für die Betroffenen, die Mut und Kraft zum Durchhalten geben.



Die Familie sagt allen ein herzliches „Danke“, die sie während dieser schweren Zeit unterstützt haben.

Das Eliot-Quartett rollt Mozart den roten Teppich aus

Das Klang-Labor steht in diesem Jahr ganz im Zeichen von Wolfgang Amadeus Mozart. Den Auftakt machte am Donnerstag das Eliot-Quartett.

■ Von Willy Beyer

HECHINGEN. „Wolfgang feiert“ ist das Thema des Klang-Labors, das am Donnerstag in der Alten Synagoge seinen Auftakt hatte. Mit Wolfgang ist der österreichische Komponist Wolfgang Amadeus (1756 - 1791) gemeint. Die Konzerte des Klang-Labors beleuchten jeweils eine andere Facette des Klassik-Komponisten.

„Wolfgang... mit viel Ausdruck“ war der Titel des Auftaktkonzerts am Donnerstag. Und schon am ersten Abend des internationalen Musikfestivals, das seit zehn Jahren eine feste Größe im Hechinger Veranstaltungskalender ist, hat das Eliot-Quartett beim Publi-

kum bleibenden Eindruck hinterlassen. Ergänzt wurde das Quartett von Vincent Morello Broseta an der Flöte und Klarinettenist Raphaël Schenkel.

Angela Bräuning-Kleiner, stellvertretende Vorsitzende des Vereins Klang-Labor Hechingen blickte bei ihrer Begrüßung in erwartungsvolle Gesichter – schließlich waren fast alle Plätze in der Alten Synagoge besetzt. Raphaël Schenkel, der auch künstlerischer Leiter des Festival ist, führte das Publikum zunächst in das Programm ein, welches Musikliebhaber noch bis Sonntagabend erwartet: Ein Höhepunkt ist sicherlich „Wolfgang Gala-Abend“ am Samstag: Die kroatische Mezzosopranistin

Diana Haller wird gemeinsam mit dem Pianisten Clemens Müller und dem Klarinettenisten Raphaël Schenkel das Publikum in die Welt der Mozartschen Oper entführen.

Aber zurück zum Auftaktkonzert, das ganz im Zeichen der Wiener Klassik stand. Wolfgang Mozarts lieblich-prägnante Formensprache bestimmte die beiden ersten Werke. Und zwar zunächst ein vom Eliot-Quartett intoniertes „Allegro in B-Dur“. Dem folgte das „Quartett C-Dur“, welches durch das Spiel des spanischen Soloflötisten Vicent Morelló zum Quintett avancierte. Mit seinen präzisen Ausführungen, insbesondere in den beiden besonders schnellen Allegro-Sät-



Das Eliot-Quartett lief bei der Auftaktveranstaltung des Klang-Labors zur Höchstform auf.

Foto: Beyer

zen, wurde das Werk quasi noch geadelt. Der „Flötenzauberer“ gab zwischendurch gemeinsam mit der Geigerin Maryana Osipova noch mal ein kurzes Duett-Stellchen.

Doch nicht nur Mozart be-

kommt bei der Veranstaltungsreihe eine Bühne: Um ein rundes Bild des Ausnahmekomponisten zu präsentieren, gesellen sich auch Stücke von Mozarts Wegbegleiter ins Programm. Die Musikerinnen und

Kurz berichtet

Berufsberatung für Frauen

HECHINGEN. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Frauen Mittendrin bietet Martina Schnabel, Berufsberaterin im Erwerbsleben im Verbund Schwarzwald-Bodensee-Oberschwaben der Agentur für Arbeit, am Dienstag, 17. Mai, von 10 bis 14 Uhr in der VHS Hechingen persönliche Beratungsgespräche zum Thema Weiterbildungsberatung. Die Beratung ist für Frauen gedacht, die sich beruflich weiterbilden möchten. Die Beratungen finden in der VHS Hechingen in der Münzgasse 4/1 statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Fragen beantwortet Liane Rebban unter Telefon 07433/95 1304 erreichbar.

Verkehrszählung in der Zollernstraße

HECHINGEN. Ab der kommenden Woche werden an ausgewählten Tagen Verkehrszählungen in der Zollernstraße durchgeführt. Hierzu werden an vier Stellen Zählgeräte installiert. Die Verkehrszählung dient laut Mitteilung der Stadt Hechingen als Grundlage zur weiteren Vertiefung der Planungen und Vorbereitung der Neugestaltung der Zollernstraße, deren Beginn für das kommende Jahr 2024 geplant ist.

Schach gegen den Meister

RANGENDINGEN. Der Schachverein Rangendingen feiert in diesem Jahr 70-jähriges Bestehen. Zu diesem Vereinsjubiläum findet am Samstag, 10. Juni, im Gemeindehaus Rangendingen ein Simultanturnier mit dem internationalen Meister Frank Zeller aus Tübingen statt. Von 10 bis 13 Uhr werden dazu zwei Trainingseinheiten mit Zeller angeboten. Um 14 Uhr startet das Simultanturnier. Gegen 19 Uhr beginnt der Festabend mit Ehrungen.

Er Ski-Club lädt am Vatertag ein

HECHINGEN. Der Ski-Club Hechingen lädt am Vatertag, Donnerstag, 18. Mai, zu einer Hockete ein. Die Skihütte ist in der Zeit von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Es wird bewirtet mit Grilltem, Kaffee und Kuchen.

Musiker des Eliot-Quartetts präsentierten das Streichquartett in g-Moll (op. 74,3) – auch als Reiterquartett bekannt – von Joseph Haydn (1732 - 1809).

Das Quartett lief noch einmal in Höchstform auf. Besonders der Auftaktatz, ein Allegro mit einem Taktmaß von rund 160 Schlägen pro Minute, verlangte den Instrumentalisten einiges ab, die letztlich das Stück mit Bravour bewältigten. Der Applaus des Publikums war ihnen sicher.

Bis Sonntag haben Klassikfans die Gelegenheit, weitere hochkarätige Konzerte mit Mozartbezug in Hechingen zu lauschen. Den Abschluss bildet die Matinee am Sonntag, 11 Uhr in der Alten Synagoge: Dann gesellt sich zu Mozart Musik von Ludwig van Beethoven (1770 - 1827).